

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Band: 88 (2010)
Heft: 3

Rubrik: Fundmeldungen = Trouvailles = Ritrovamenti

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gift-Riesenschirmling (*Macrolepiota venenata*)

PETER BUSER

Anlässlich eines Pilzbestimmungsabends brachte ein Mitglied eine schöne Aufsammlung Fruchtkörper des Gift-Riesenschirmlings (*Macrolepiota venenata* Bon 1979) die in ihrem Gewächshaus fruktifizierten. Bei der anschliessenden Fundbesprechung wurde, vor allem bei den anwesenden Pilzkontrolleuren, eine Verunsicherung in der Artauffassung dieses giftigen Riesenschirmlings und der Abgrenzung zu den essbaren Arten aus dem Formenkreis der Riesenschirmlinge mit safrangelb bis bräunlichrot verfärbendem Fleisch, deutlich spürbar. Anschliessend möchte ich anhand der vorliegenden Kollektion diese wärmebedürftige Art, mit beschränktem vorkommen auf Humus in temperierten Gewächshäusern, vorstellen und die Abgrenzung der Arten innerhalb der Rachodes-Gruppe zu Papier bringen.

Zur Gattung

Die weiss bis hell-cremesporige Gattung *Macrolepiota* grenzte sich bis vor kurzem von der grünsporigen Gattung *Chlorophyllum* anhand

der unterschiedlichen Sporenpulverfarben ab. Neuerdings werden die glattstieligen Arten mit safrangelb bis bräunlichrot verfärbendem Fleisch aus der Rachodes-Gruppe in die Gattung *Chlorophyllum* transferiert. (ZfP 2008 Heft 2 im Anhang «DGfM – Mitteilungen» Seite 51). Ob der Gattungsname *Chlorophyllum* (Grünblatt) mit Arten ohne jegliches grün weder an den Lamellen noch im Sporenpulver weiterhin gerechtfertigt ist, bleibt, mindestens für mich, eine offene Frage.

Zur Art

Die Abgrenzung aus dem Formenkreis Rachodes zwischen dem Gemeinen Safran-Riesenschirmling (*Macrolepiota rachodes*), dem Garten-Riesenschirmling (*Macrolepiota rachodes* var. *bohemica* = *Macrolepiota rachodes* var. *hortensis*) und dem Gift-Riesenschirmling (*Macrolepiota venenata*) war schon immer Anlass zu Diskussionen und verursachte bei manchem mehr Verwirrung als Klarheit und lässt viele Fragen offen.



Macrolepiota venenata Gift-Riesenschirmling | Lépiote à calotte étoilée

PETER BUSER

Beschreibung

Die makro- und mikroskopische Beschreibung passieren auf die oben erwähnte Aufsammlung.

Hut > Bis 15 cm Durchmesser, erst kugelig später halbkugelig dann ausgebreitet konvex, ohne Buckel, Grundfarbe der HDS weiss, Hutmitte mit brauner bis dunkelbrauner Kalotte, gegen Hutrand grobschuppig aufreissend mit konzentrisch angeordneten, gleichfarbenen, sparrigen, Schuppen die gegen den Hutrand zunehmend faseriger werden.

Lamellen > Frei, weiss, breiter als Hutfleisch, Schneide glatt, beim berühren rotbraun verfärbend.

Stiel > Für die Gattung *Macrolepiota* eher kurz, nicht länger als der Hautdurchmesser, an der Basis mit zwiebförmiger gerandeter bis 5 cm grosser Knolle, dem Hut gleichfarbig, auf der ganzen Länge glatt, innen hohl, Ring einfach gerandet, erst auf-

steigend trichterförmig (Verbindung mit Hutrand) dann hängend, bei der beschriebenen Aufsammlung nicht verschiebbar!

Fleisch > Weiss im Anschnitt sofort safrangelb bis bräunlichrot verfärbend, Geruch unbedeutend, Geschmack mild.

Sporen > 9–13×6–8 µm, dickwandig, oval, hyalin, textrinoid, metachromatisch (wie alle *Macrolepioten*), mit Keimporus, Spp. weiss.

Basidien > Keulig, 4-sporig ohne Basalschnallen.

Cheilozystiden > Keulig bis birnenförmig 28–42×13–17 µm ohne Basalschnallen.

Pleurozystiden > Keine festgestellt. (Das fehlt von Basalschnallen an der Basis von Basidien und Zystiden ist als Abgrenzung gegenüber dem Garten- und dem gemeinen Safran-Riesenschirmeling ein gutes mikroskopisches Trennmerkmal. (Nach drei Präparaten keine Schnallen festgestellt).

Makroskopische Unterscheidungsmerkmale

Merkmale	Gem. Safran-Riesenschirmeling <i>Macrolepiota rachodes</i>	Garten-Riesenschirmeling <i>M. rachodes</i> var. <i>bohemica</i>	Gift-Riesenschirmeling <i>M. venenata</i>
Hutschuppen	Gleichfarben wie Huthaut	Braun, zur weissen Huthaut deutlich kontrastierend	Braun, zur weissen Huthaut deutlich kontrastierend
Ring	Doppelt gerandet verschiebbar	Doppelt gerandet verschiebbar	Einfach gerandet, jung aufsteigend alt hängend, schlecht verschiebbar
Knolle	Meist normal gross, nie abrupt knollenförmig, ca. doppelter Stieldurchmesser	Gross, bis 5 cm, abrupt knollen- bis zwiebförmig oft gerandet	Gross, bis 5 cm, abrupt knollen- bis zwiebförmig deutlich abgesetzt gerandet, Stiel wie eingepropft
Ökologie	Einzel bis gesellig in Nadel- und Laubwälder, seltener als der Parasol auch auf Wiesen und in Parkanlagen	Einzel bis gesellig ausserhalb von Wälder, auf nährstoffreichen Böden, Gärten, Komposthaufen	Oft büschelig, beschränkt auf Warmhäuser

Ratschlag an amtierende Pilzkontrolleure: Die gemeldeten Unbekömmlichkeiten und Vergiftungen beim Verzehr von Riesenschirmlingen können nicht eindeutig dem Gift-Riesenschirmeling zugeordnet werden da die Abgrenzung zum öfters vor-

kommenden Garten-Riesenschirmeling nicht einfach ist. Demzufolge sind alle Riesenschirmlinge, mit verfärbendem Fleisch und auf weissem Hutuntergrund deutlich braun abhebenden Schuppen, nicht freizugeben.

LITERATUR

FRANK D. 2008. Die neue Gattung *Chlorophyllum* nach Vellinga – Seltsame Intoxikationssymptome. DGfM-Mitteilungen 18 (2): 51–55.

HORAK E. 2005. Die Röhrlinge und Blätterpilze in Europa. Elsevier Verlag, München.

BREITENBACH J. & F. KRÄNZLIN 2000. Pilze der Schweiz. Band 4. Verlag Mykologia, Luzern.